

Fortschritte in der botanischen Erforschung des Fürstentums Liechtenstein im Jahre 1981

von Edith Waldburger

1977 wurde im Eigenverlag der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg e. V. die von Dr. h. c. Heinrich Seitter verfasste «Flora des Fürstentums Liechtenstein» veröffentlicht. Seit 1977 werden die weiteren Fortschritte in der Erforschung in den Berichten des Vereins publiziert. Die Liste schliesst sich in der Form an die bisherigen Beiträge an, indem die Neufunde und Pflanzenfunde mit wenigen Standortangaben kommentiert werden. Angesichts der grossen floristischen Bedeutung des Naturschutzgebietes Ruggeller Riet werden seit 1971 ebenfalls die Pflanzenfunde in diesem Reservat registriert.

Allein 1981 dürfen in die Liste über Neufunde im Fürstentum Liechtenstein 22 neue Pflanzennamen eingetragen werden. Dabei darf man wohl sagen, dass einige beachtenswerte Arten darunter zu finden sind. Kurz erwähnt werden im Jahresbericht 1981 auch Pflanzen, die bis heute nur im Florenwerk von Murr (1923–1927) vermerkt sind und solche mit wenigen Fundortangaben, denn nebst Neufunden ist gewiss auch eine durch neue Fundorte gegebene Arealerweiterung einiger Pflanzen von Interesse.

Folgende Abkürzungen wurden für die Finder gewählt: ig (Dr. Ingbert Ganss, Vaduz), Sttr. (Dr. h. c. Heinrich Seitter, Sargans), ew (Edith Waldburger, Buchs).

Neufunde 1981 im Fürstentum Liechtenstein

***Ajuga genevensis* L.**

Genfer Günsel

Balzers, Schlosshügel Gutenberg, auf der Südseite, 520 m, Sttr.

Diese Pflanze der warmen Lagen ist neu für Liechtenstein, wurde allerdings schon von Murr um 1900 aus der österreichischen Nachbarschaft, auf dem Ardetzenberg bei Tosters, gefunden. Sie hat wohl in der postglazialen Zeit mit anderen wärmeliebenden Pflanzen den Weg bis nach Gutenberg gemacht und gedeiht dort nur an zwei Stellen an sonniger, trockener Lage. Linksrheinisch kommt der Genfer Günsel zerstreut über das ganze nördliche Hügelland vor. Vom Schollberg bei Sargans ist eine Stelle bekannt, von Bad Ragaz an aufwärts nehmen die Fundorte zu.

***Alopecurus myosuroides* Hudson**

Acker-Fuchsschwanz

Balzers, hinter Katharinenbrunnen, auf einer ehemals angesäten Böschung, 480 m, ew.

Der ursprünglich mediterrane Acker-Fuchsschwanz kommt adventiv in fast ganz Europa vor und bevorzugt trockene Böden, Brach- und Ödland, Weinberge und gilt als Unkraut im Getreide. Am erwähnten Fundort ist er wohl mit Saatgut für eine Böschung eingebracht worden. Es ist nun

weiter zu beobachten, ob er sich dort zu halten vermag. Linksrheinisch kommt er adventiv auf Bahnhöfen und in Weinbergen vor.

***Althaea officinalis* L.**

Gebräuchlicher Eibisch

Schwabbrünnen, in der Nordwestecke, an sehr trockener, sonniger Stelle, eine Kolonie, 440 m, ew. ig.

Der Eibisch galt früher als geschätzte Medizinalpflanze und wurde daher oft in Hausgärten angepflanzt. Er war schon um 1550 dem Arzt und Naturforscher K. Gesner bekannt. Aus der vorarlbergischen Nachbarschaft gibt es Angaben von Hasler (1867). Die von uns gefundene Pflanze scheint schon seit Jahren an der erwähnten Stelle zu gedeihen und dürfte aus Kultur verwildert dorthin gelangt sein.

***Aster novae-angliae* L.**

Neuenglischer Aster

Schaan, nördlich der Rheinbrücke, im Rheinauenwald, 445 m, ew. ig.

Der aus Nordamerika eingeführte Aster sagen offenbar auch nährstoffreiche Lehm Böden, Auengehölze und Schuttplätze zu. Am Fundort gedeiht sie in einer kräftigen Kolonie und muss als Kulturflüchtling eingeordnet werden.

***Avena fatua* L.**

Flug-Hafer

Schaan, Gaschlo, auf dem Holz- und Wendeplatz im Wald, 945 m, ew.

Der Flughafer ist bei uns nicht ursprünglich und ist am erwähnten Fundort mit grösster Wahrscheinlichkeit mit Saatgut für eine Böschung hingelangt. Es wäre weiter zu beobachten, ob er sich dort über längere Zeit zu halten vermag.

***Brassica Rapa* L.**

Weisse Rübe

Mauren, südlich von «Bei den Birken», auf einer Schuttdeponie, 440 m, ew.

Im Fürstentum Liechtenstein wird diese Gemüse- und Futterpflanze nicht mehr häufig angepflanzt, verwildert jedoch gerne an Orten, wo sie noch kultiviert wird.

***Bromus arvensis* L.**

Acker-Trespe

Balzers-Mäls, südlich des Roten Büchels, am Rand einer trockenen Riedwiese, 482 m, ew.

Dieses stattliche Gras mediterraner Herkunft ist in unserem Gebiet wegen der Saatgutreinigung selten geworden. Heute ist es auch im Kanton St. Gallen nur noch adventiv auf Bahnhöfen und ruderal auf Schuttplätzen anzutreffen. Aus dem Jahr 1821 gibt es eine Angabe von Au (Kt. St. Gallen) von Dr. Custer. Um 1910 folgt eine Angabe aus Trübbach. An der Fundstelle von Mäls säumt die nun auch hier adventiv aufgetretene

Acker-Trespe den Rand der Riedwiese auf einigen Metern Länge und ist von beachtlicher Höhe.

Carex brizoides L.

Zittergras-Segge

Ruggellerriet, Weitriet, an eine feuchte Futtergraswiese angrenzend, 430 m, ew.

Die Segge deckt am Fundort ca. 200 m² ab und wird jährlich ein- bis zweimal als Streue genutzt. Sie war in Liechtenstein zu erwarten, da es linksrheinisch etliche Fundstellen gibt. So wurde die Zittergras-Segge um 1930 in der Rheinau bei Buchs von Schnyder angegeben (heute wegen Autobahnbau vernichtet). 1951 findet sie H. Seitter im Ranserholz bei Sevelen. Aus Altstätten gibt es Angaben von Dr. Sulger-Buel und H. Seitter (1946, 1957). Als verbreitet aber gilt die Segge dann erst im atlantischen westlichen und nördlichen Hügelland, wo sie grosse Bestände bildet (nach H. Seitter).

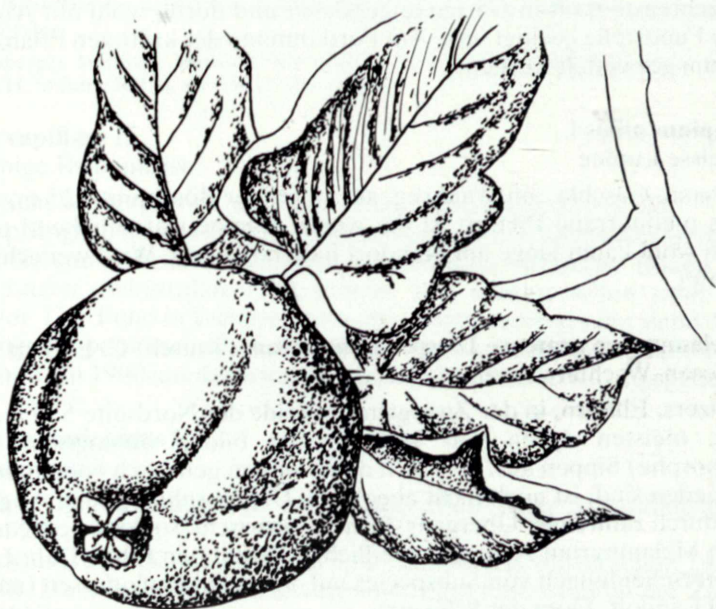
Cydonia oblonga Miller

Quitte

Balzers, Schlosshügel Gutenberg, im verbuschten, sonnigen Hang der Südseite, 520 m, ew.

Dieser früher oft angepflanzte Fruchtbaum kann gelegentlich verwildern und wird auf diese Weise auch auf Gutenberg gelangt sein. Er kommt auch auf dem Schlosshügel von Sargans vor.

Quitte (*Cydonia oblonga*)



Epimedium alpinum L.

Alpen-Sockenblume

Vaduz, im Laubmischwald über dem Schloss, 650 m, ew.

Der oben erwähnte Fund wurde schon vor vier Jahren gemacht. Nachdem sich die Sockenblume an der geschützten, lichten Stelle seither hält und sogar ausbreitet, muss sie dort vorderhand als gesichert gelten. Sie kann ja kaum wohl anders als aus Kultur verwildert hierher gelangt sein.

Equisetum ramosissimum Desf.

Ästiger Schachtelhalm

Schaan, Schwabbrünnen, an nicht sehr nassen Stellen in der südlichen Riedwiese, 450 m, Sttr.

In der Literatur als Pflanze mit weltweiter Verbreitung angegeben. Und trotzdem bleibt in der Schweiz die Verbreitung zerstreut und selten und vor allem auf die zentral- und südalpinen Täler beschränkt. Um so erfreulicher ist der Fund in Liechtenstein. 1889 soll dieser Schachtelhalm bei Weissbad und 1891 am Seeufer Staad gefunden worden sein. Dr. Sulger-Buel macht 1917 eine Angabe von Walzenhausen, Waldeg, der Standort wurde jedoch später zerstört. Der Fundstelle in Liechtenstein kommt somit erwiesenermassen regionale Bedeutung zu.

Levisticum officinale Koch

Liebstöckel

Balzers, Ellhorn, auf der Auffüllung am Rhein, 490 m, ew.

Die ursprünglich wahrscheinlich südiranische Gebirgspflanze wird von Murr aus der vorarlbergischen Nachbarschaft erwähnt. Sie wird auch in Liechtenstein oft in Gärten angepflanzt und dürfte wohl mit Abraum an die Fundstelle gelangt sein. Am Fortkommen der kräftigen Pflanzen muss kaum gezweifelt werden.

Lupinus albus L.

Weisse Lupine

Schaan, Gaschlo, am Waldweg, auf angesäter Böschung, 925 m, ew.

Als mediterrane Pflanze ist die weisse Lupine wärmeliebend und wird sich wohl kaum lange am Standort halten können. Wird weiterhin beobachtet.

Melampyrum pratense L. ssp. commutatum (Tausch) C. E. Britt.

Wiesen-Wachtelweizen

Balzers, Ellhorn, in der Zwergstrauchheide der Nordseite 530 m, Sttr.

Die meisten Arten von Melampyrum bilden ökologische (saison-dimorphe) Sippen aus. Wie weit diese Sippen genetisch voneinander verschieden sind, ist noch nicht abgeklärt. Die morphologische Abgrenzung ist durch zahlreiche Übergangsformen verwischt, so dass die Bearbeitung von Melampyrum zu unterschiedlichen Resultaten führt. Daher sind die Unterscheidungen von Subspecies mit Vorbehalt aufzufassen (nach Hess und Landolt, Flora der Schweiz).

Mespilus germanica L.

Mispel

Balzers, Schlosshügel Gutenberg, nordöstlich der Burg, 525 m, ew. Im Mittelalter wurde die Mispel auch bei uns häufig kultiviert, steht aber heute auf dem Aussterbeetat. Der Baum von Gutenberg dürfte von beachtlichem Alter sein und wurde sehr wahrscheinlich angepflanzt. Von Murr gibt es eine Angabe aus dem vorarlbergischen Tosters, ebenfalls aus der Nähe einer Burgruine.

Myosotis Rehsteineri Wartmann

Rehsteiner Vergissmeinnicht

Ruggellerriet, Weitriet, in einem ehemaligen, ständig nassen Torfstich, 430 m, ew.

Die wissenschaftliche Untersuchung dieses auch für die Schweiz sehr seltenen Vergissmeinnichtes übernahm in verdankenswerterweise Herr Dr. M. Baltisberger von der ETH Zürich. Morphologie und Chromosomenzahl ($2n = 22$) bestätigten *Myosotis Rehsteineri*. Der Standort im Ruggellerriet weicht ab von den bis heute bekannten Standorten am Bodensee und rheinabwärts bis Basel, Kaiserstuhl und Starnbergersee. Hier wachsen die Pflanzen in einem alten Torfstich. Die Rhizome sind tief in ständig nasse Moospolster (*Acrocladium cuspidatum*) eingepackt, und der Standort blieb diesen Sommer über immer überschwemmt. Auf dem Wasser hat sich *Lemna minor* angesiedelt und in unmittelbarer Nähe wurden *Phragmites communis* und *Carex lasiocarpa* reichlich festgestellt. Dieser neue Fundort im Ruggellerriet ist nach den jetzigen Kenntnissen der südlichste Fundort von *Myosotis Rehsteineri* und liegt ca. 60 km südlich des Bodensees. Über die Entstehung dieser Population kann nichts gesagt werden.

Lit.: Baltisberger Matthias, *Myosotis Rehsteineri* Wart. im Ruggeller Riet (FL). Ber. geobot. ETH, Stiftung Rübel, 48 (1981), 161–163.

Panicum capillare L.

Haarförmige Rispenhirse

Ruggell, Schellenbergerriet, am Rand eines Maisackers, 430 m, ew.

Diese ursprünglich amerikanische Pflanze wurde in den wärmeren Gebieten über die ganze Erde verschleppt. Sie bevorzugt trockene Böden in warmen Lagen, Schuttplätze, Wegränder und kommt selten auch in Äckern vor. Der Fund in Liechtenstein überrascht nicht so sehr, denn die haarförmige Rispenhirse ist linksrheinisch von vielen Stellen bekannt und wurde schon um 1900 aus der vorarlbergischen Nachbarschaft angegeben.

Ranunculus auricomus L.

Gold-Hahnenfuss

Vaduz, im Gymnasiumgarten, im Halbschatten einer angepflanzten, fremden Fichte, 450 m, ew.

Dieses adventive Vorkommen vom Gold-Hahnenfuss wurde schon 1977 festgestellt. Da sich die Pflanze unvermindert gut hält, ist es an der Zeit, sie in die Liste aufzunehmen.

***Saxifraga biflora* All.**

Zweiblütiger Steinbrech

Naafgebiet, auf feuchtem Kalkschutt am Weg zum Naafkopf, 2430 m, ew. Da die Angaben von Murr eher unklar sind und sich mit grösster Wahrscheinlichkeit auf die häufige *Saxifraga macropetala* beziehen, darf nun mit Sicherheit die *Saxifraga biflora* nachgewiesen werden. Sie blühte dieses Jahr dicht neben dem abschmelzenden Schnee. Es bleibt noch abzuklären, ob sie im Gebiet vom Schwarzhorn auch gefunden werden kann.

***Senecio aquaticus* Hudson**

Wasser-Kreuzkraut

Schaan, Rheinau, hinter der EW-Station, auf der feuchten, nährstoffreichen Waldwiese, 450 ew. ig.

Nachdem in früheren Jahren schon auf der Schweizerseite in Flums, Sargans, Grabserberg und bei Salez-Sennwald Standorte des Wasser-Kreuzkrautes festgestellt wurden, scheint die Fundstelle in Liechtenstein ein Glied in der Kette zu sein. Es ist anzunehmen, dass einige Angaben obiger Stellen nicht mehr bestätigt werden können. Gemäss Bemerkungen aus der Flora der Schweiz von Hess und Landolt ist das Wasser-Kreuzkraut, eine westeuropäische Pflanze, ziemlich selten und eher im westlichen Teil der Schweiz zu finden.

***Tunica saxifraga* (L. Scop.)**

Steinbrech-Felsennelke

Balzers, Schlosshügel Gutenberg, auf einem trockenen, besonnten Weg südlich der Gebäulichkeiten, 505 m, H. P. Senn.

In Föhntälern wie dem unsrigen kann sich diese aus Südeuropa stammende Pflanze durchaus halten, ist aber nicht häufig. Angaben aus dem Bludenzer Föhngebiet (Vorarlberg) stammen aus den Jahren 1830, 1868 und 1900. An die Fundstelle in Liechtenstein dürfte *Tunica saxifraga* aus Kultur verwildert gelangt sein.

***Valeriana versifolia* Brügger**

Verschiedenblättriger Baldrian

Valüna-Obersäss, in den Grünerlenbeständen und Hochstaudenfluren, von 1720–1765, ew. Girensteinboden (Gemeinde Vaduz), 1880 m, ew. Valüna, Rettaweg, in der Hochstaudenflur, 1755 m, ew.

Die Pflanze wird der *Valeriana officinalis*-Gruppe zugeordnet. Dr. W. Titz von der Universität Wien hat sie zytologisch untersucht und stellt fest, dass diese Sippe oktoploid ist, $2n = 56$. Die Verbreitung ist nach Landolt und Hess in den Alpen, besonders in den Zentral- und Südalpen, jedoch scheint der Verschiedenblättrige Baldrian nicht häufig zu sein.

Pflanzenfunde mit wenigen Standortangaben in Liechtenstein.

Alchemilla xanthochlora-Gruppe

***Alchemilla acutiloba* Opiz**

Eschnerberg, Kohlrütti, auf einer feuchten, nährstoffreichen Waldwiese, 510 m, ew.

Ruggellerriet, Weitriet, am Rand einer nassen Wiese, 430 m, ew.

Im Florenwerk von Murr (1921–1924) gilt dieser Frauenmantel noch als sehr häufig in Liechtenstein. Das heute zu bestätigen wäre verfrüht, da die diesjährigen Funde die ersten seit damals sind.

***Alopecurus geniculatus* L.**

Geknieter Fuchsschwanz

Mauren, in den Grossen und Kleinen Teilen, auf einigen Nassstellen der Futterwiesen, 444 m, ew. Ruggellerriet, im Unteren Riet und Weitriet, zum Teil beachtliche Kolonien, 430 m, ew. Schwabbrünnen, nordwestlich der OEBB, im nassen Wiesenteil, 440 m, ew. Sücka-Äple, am Waldweg, an vom Bergdruck etwas feuchter Stelle, 1475 m, ew. ig. Silum, im lange nassbleibenden Tümpel östlich der Siedlung, 1499 m, ew.

Die letzten Angaben über den Geknieten Fuchsschwanz stammen aus dem Jahr 1902. In diesem Jahr scheint nahezu ein explosionsartiges Auftreten dieses Grases stattgefunden zu haben. Acht Fundorte wurden innert kurzer Zeit festgestellt und zwar von der Talebene bis 1499 m. Einige der erwähnten Stellen sind in den vergangenen Jahren des öfters begangen worden, so dass das Auftreten sicherlich beachtet worden wäre. Es dürfte von Interesse sein, dem plötzlichen Erscheinen dieses Grases auf die Spur zu kommen. Ob es möglicherweise mit der Regenperiode des Sommers 1980 in Zusammenhang steht?

***Anthemis arvensis* L.**

Acker-Hundskamille

Schaan, Unterau, im Pflanzgarten der Baumschule, an wenigen Stellen als Unkraut, 444 m, ew.

Der bisher einzige Fundort in Liechtenstein – Malbun, am Weg nach Turna, auf angesäter Böschung – ist, nach Überprüfung in diesem Jahr, erloschen. Somit bleibt bis auf weiteres derjenige von Unterau als einziger bestehen. Wird nächstes Jahr wieder beobachtet.

***Artemisia vulgaris* L.**

Gewöhnlicher Beifuss

Mauren, Langmahd, ruderal, 440 m, ew. Schaan, auf dem Bahnhofareal, 445 m, ew.

Das starke Aufkommen von *Artemisia Verlotorum*, mit ähnlichen Standortbestimmungen wie *A. vulgaris*, hat wohl letzteren etwas verdrängt. Jedenfalls sind in Liechtenstein bis heute nur noch drei Fundorte bekannt.

Bidens cernua L.

Nickender Zweizahn

Ruggell, Haslermahd, östlich der Landstrasse, in einem torfigen Rübenacker am Waldrand, 430 m, ew.

Was sich bei Murr noch in Mooren und Gräben als häufig erwies, hat sich in Liechtenstein auf eine Fundstelle reduziert. Der erste Fundort von 1976 liess sich trotz gründlicher Suche nicht mehr bestätigen. Hingegen deckt nun der Nickende Zweizahn am erwähnten Fundort eine Stelle von ca. 3 m² völlig ab, so dass vorderhand dessen Fortkommen dank der hartnäckigen und zahlreichen Samenverbreitung als gesichert gilt.

Carex ornithopodoides Hausmann

Vogelfussähnliche Segge

Augstenberg, auf einem Kalkfels, neben *Salix retusa*, 2340 m, ew.

Nach wie vor ist diese Segge in Liechtenstein nicht häufig. In den verfloßenen 11 Jahren sind nur vier Fundstellen notiert worden.

Carex elongata L.

langährige Segge

Eschen, am torfigen Bachufer vor der Fabrik Marxana, ein kleiner Bestand, 450 m, ew.

Von eurosibirischer Herkunft, bevorzugt *Carex elongata* unter anderem durchsickerte oder stagnierende nasse und torfige Böden und ist auch Begleiter der Erlenbruchwälder. Sie ist aber wegen der Waldmelioration selten geworden. Die Verbreitung in Liechtenstein beschränkt sich auf den nördlichen Landesteil. Es gibt zerstreute Fundstellen im Gebiet von Ruggell und dem Ruggellerriet. Dass nun diese Segge auch in Eschen gefunden wurde, lässt darauf schliessen, dass sie sich wohl früher weiter in den Riedflächen der Talebene ausgebreitet hatte, aber auch da durch die Meliorationen zurückgedrängt wurde.

Chrysanthemum vulgare (L.) Bernhard

Rainfarn

Schaan, Lohma, auf dem OEBB-Damm, 450 m, ew. Schaan, südlich der Rheinbrücke, in einem Auenwaldfragment, 455 m, ew.

Bei uns ist diese Pflanze eurasiatischer Herkunft nicht ursprünglich, wird aber oft als Zier- und Medizinalpflanze kultiviert. Sie wurde 1973 erstmals im Wald über Schaanwald, zwischen 600–1060 m gefunden. Es gilt weiter abzuwarten, ob die zwei dazugekommenen Fundorte von Bestand sind.

Cornus mas L.

Kornelkirsche

Schaan, Unterau, im Auenwald ausserhalb der Baumschule, 445 m, ew. Schaan, Dux, in der Freizeitanlage kultiviert, 585 m, ew.

Um 1950 wurde die Kornelkirsche in Windschutzstreifen der Talebene angepflanzt, konnte sich aber nicht bis heute halten. Hingegen ist der wiedergefundene Baum in Schaan ca. 30 Jahre alt. Offenbar vermochte

er am Rande des Auenwaldes der Konkurrenz anderer Bäume standhalten.

***Draba aizoides* L.**

Immergrünes Felsenblümchen

Naafkopf, auf den äussersten Gräten der Kalkfelsen, 2565 m, ew. Yesfürkli-Schwarzkopf, vereinzelt Polster von 2350–2400 m, ew.

Die lange Zeit als erloschen geglaubten Fundorte vom Naafkopf (1896–1900, Beck) konnten in diesem Jahr bestätigt werden. Dazu kommen nun weitere Stellen im Schwarzhorngebiet, das, etwas weiter südlich, dennoch dieselben Bedingungen erfüllt und dem Felsenblümchen ein Auskommen bietet.

***Epipactis microphylla* (Ehrh.) Sw.**

Kleinblättrige Sumpfwurzel

Schaan, Krüppel, im Laubmischwald, 820 m, ew. ig. Schaan, Gaschlo, Alpilaacken, im Fichtenwald an einigen Stellen blühende Exemplare, 900–1065 m, ew. ig.

In dem von Hess und Landolt als «Gebiet» bezeichneten Areal (auch das Fürstentum Liechtenstein gehört dazu), gilt *Epipactis microphylla* im Osten als sehr selten. Um so erfreulicher ist es, dass nun nebst den zwei Fundstellen auf dem Gemeindegebiet von Balzers auch Pflanzen vom Gemeindegebiet Schaan ausgewiesen werden dürfen. Frühere Angaben von Murr und Dr. I. Ganss (1953), die übrigens von uns nicht mehr bestätigt werden konnten, stammten ausschliesslich aus den Wäldern über Vaduz und Triesen. Jene Fundorte lagen ebenfalls in einer Höhe zwischen 650–900 m und lassen den Gedanken an eine Verbindungslinie zwischen Balzers und Schaan denken. Vielleicht wird diese in den kommenden Jahren durch neue Funde vervollständigt.

***Glyceria fluitans* (L.) R. Br.**

Flutendes Süssgras

Schaanwald, Muldenries, auf einer Nassstelle am Waldweg zur Paulahütte, 810 m, ew.

Das Flutende Süssgras war zu erwarten, nachdem es laut Murr noch vor 60 Jahren in den Gräben der Talebene verbreitet gewesen sein soll. Dies trifft jedoch heute nicht mehr zu, da, obwohl einige Gräben erhalten blieben, obiger Fund der erste seit damals ist.

***Iris sibirica* L.**

Sibirische Schwertlilie

Unteres Saminatal, einige Pflanzen auf einer kleinen Feuchtstelle, 975 m, BZG.

Diese unerwartete Fundstelle ist ungefähr auf gleicher Höhe wie diejenige auf dem Grabserberg (Bezirk Werdenberg) und kann somit den höchsten schweizerischen Standorten der *Iris sibirica* zugezählt werden. Die Begleitflora besteht aus viel *Carex ferruginea*, *Stachys officinalis* und *Crepis pal-*

udosa. Ob die Herkunft anthropogener Art ist, wird wohl kaum je herausgefunden werden.

***Medicago lupulina* ssp. *Jalasii* Rothm.**

Hopfenklee

Balzers, auf der Rheindamm-Innenseite, an warmen, trockenen Stellen, 483 m, ew.

Aus der Flora der Schweiz von Hess und Landolt ist zu entnehmen, dass Pflanzen mit drüsiger Behaarung gelegentlich als eigene Art (*M. willdenowii* Bönni) oder als Unterart (*M. lupulina* ssp. *Jalasii* Rothm.) abgetrennt werden. Innerhalb des Verbreitungsareals der Hauptart von *M. lupulina* soll die Subspecies *Jalasii* eine mehr östliche Verbreitung aufweisen. In Liechtenstein sind bis heute vier Fundorte bekannt. An geeigneten Standorten wird weiterhin auf die Art geachtet.

***Monotropa Hypophega* Wallr.**

Kahle Fichtenspargel

Vaduz, Marée, unter Waldföhren eine stattliche Kolonie, 580 m, ew.

Gemäss den Angaben von Murr wäre der Kahle Fichtenspargel in Liechtenstein häufig anzutreffen. Dass dies mit Bestimmtheit nicht mehr der Fall ist, zeigt der bis heute einzige Fundort des Jahres 1981. Es wäre nun weiter auf die Standorte zu achten, da *Monotropa hypopitys*, von welcher einige Angaben aus dem Fürstentum Liechtenstein vorliegen, bis jetzt nur unter Fichten, *Monotropa hypophega* hingegen unter Föhren gefunden wurden.

***Morus alba* L.**

Weisser Maulbeerbaum

Balzers, Schlosshügel Gutenberg, auf der Südseite, 520 m, ew.

Dritter Fundort in Liechtenstein. Ob auch dieser prächtige Baum als Relikt einstmaliger Seidenraupenzucht angesprochen werden kann, dürfte wohl noch festzustellen sein. Doch muss man in der Nähe eines Schlosses eher die Möglichkeit, dass der Baum als Zierbaum angepflanzt wurde, annehmen.

***Panicum miliaceum* L.**

Echte Rispenhirse

Ruggellerriet, Weitriet, verwildert auf einer kleinen Ablagerung in der Wiese, 430 m, ew.

Als alte Getreidefrucht wurde die Echte Rispenhirse bis ins 18. Jahrhundert auch in Liechtenstein kultiviert. Heute tritt sie adventiv auf Abraumstellen und aus Vogelfutter verwildernd auf und ist sehr unbeständig.

***Plantago lanceolata* ssp. *sphaerostachya* (Wim. et Graeb.) Hayek**

Spitzwegerich

Schaan, nördlich der Rheinbrücke, an warmen, trockenen Stellen auf einer Kiesdeponie, 450 m, ew.

Die systematische Stellung der Subspecies *sphaerostachya* ist noch nicht

sicher abgeklärt. Die Pflanze kommt im Bereich der Hauptart vor und ist bis heute in Liechtenstein von zwei Stellen bekannt.

***Rhus typhina* L.**

Essigbaum

Schaan, im Auenwald nördlich der Rheinbrücke, 450 m, ew. Vaduz, Quaderrüfe, an mehreren Stellen von 510–575 m, ew.

Als Gartenflüchtling ist der Essigbaum zu erwarten, da er häufig als Zierbaum kultiviert wird. Dass er sich auch verwildert lange zu halten vermag, zeigen die an den Fundstellen durchwegs schönen Exemplare.

***Saponaria officinalis* L.**

Echtes Seifenkraut

Schaan, auf der Höhe der Unterau, auf der Rheindamm-Innenseite, 452 m, ew.

Das Seifenkraut ist eine alte Heilpflanze und wurde deshalb gerne in Gärten gehalten. Die Wurzeln – der Name sagt es – ergaben ein gutes Waschmittel. Von Murr gibt es eine einzige Angabe aus Vaduz, die aber nicht mehr bestätigt werden kann. Somit darf seit nahezu 60 Jahren erstmals wieder ein Fundort in die Kartei eingetragen werden.

***Setaria italica* (L.) P. B.**

Kolbenhirse, Vogelhirse

Ruggellerriet, Weitriet, auf altem Deponieschutt am Rande einer Wiese, 430 m, ew.

In Liechtenstein wie auch andernorts nur adventiv und unbeständig.

***Thalictrum minus* L.**

Kleine Wiesenraute

Balzers, Neugrütt, im lichten Föhrenwald, eine grosse Kolonie, 471 m, ew. ig.

Heute dürfen zwei Fundorte in Liechtenstein als gesichert gelten. Der erste Fund wurde 1975 auf Vieh- und Wildlägern bei 1810 m gemacht, der zweite nun in der Talebene, in einem gut ausgebildeten Molinetum.

***Typha Shuttleworthii* Koch et Sonder**

Shuttleworths Rohrkolben

Schaan, im Riet westlich der Hiltiwerke, 440 m, ew. Eschen, bei der Fabrik Marxana, im Teilareal des Fabrikgeländes, das ausser in Trockenperioden fast ganzjährig überschwemmt ist, 445 m, ew.

Dieser Rohrkolben, der dieselben Standorte wie der Breitblättrige besiedelt, wurde bisher nur an einer einzigen Stelle in Liechtenstein gefunden. Durch den vermehrten Schutz der Feucht- und Nassgebiete darf man hoffen, dass er sich noch weiter ausbreiten wird, oder sich zumindest dort zu halten vermag, wo er festgestellt wurde.

Nachtrag für einen Pilz

Anthurus Muellerianus Kalchbr.

Tintenfischpilz

Ruggell, Bangserfeld, im trockenen Rietteil östlich des Rheins, 430 m, ew. Zur Familie der Clathraceen gehören offenbar Pilze mit auffallenden Formen und bunten Farben. Ihr Vorkommen ist auf wärmere Regionen beschränkt, doch finden sie sich gelegentlich auch in Föhntälern ein. In Liechtenstein überraschte im August 1972 ein «Blumenpilz» dieser Art bei Gamprin. Die Beschreibung erfolgte im Jahresbericht 1973, Seite 34. In der Region wurde der Tintenfischpilz nachweisbar im Jahr 1968 in der Nähe von Feldkirch gefunden. 1970 folgen Angaben aus dem Gemeindegebiet von Grabs (Tischhauserriet, 1320 m), 1971 und 1972 werden aus dem Gemeindegebiet von Sevelen (bei 700 m und 1200 m) Funde gemeldet. Die Verbreitung sollte weiter beobachtet werden.

Neufunde im Ruggeller Riet

Bei den folgenden 18 neuen Arten handelt es sich mit Ausnahme der schon früher erwähnten Arten *Myosotis Rehsteineri*, *Carex brizoides*, *Panicum capillare*, *Panicum miliaceum*, *Bidens cernua* sowie *Setaria italica* um teils triviale Arten, die bisher im Gebiet übersehen wurden. Für die Trollblume (*Trollius europaeus*) ist hier neu das tiefste Vorkommen für Liechtenstein auf 431 m ü. M. festgehalten.

<i>Alchemilla acutiloba</i>	Gelbgrüner Frauenmantel
<i>Alchemilla glabra</i>	Kahler Frauenmantel
<i>Alopecurus geniculatus</i>	Geknieter Fuchsschwanz
<i>Cardamine hirsuta</i>	Beehaartes Schaumkraut
<i>Carex brizoides</i> (neu für FL!)	Zittergras-Segge
<i>Carex silvatica</i>	Wald-Segge
<i>Chrysosplenium alternifolium</i>	Wechselblättriges Milzkraut
<i>Cynosurus cristatus</i>	Gewöhnliches Kammgras
<i>Mercurialis perennis</i>	Ausdauerndes Bingelkraut
<i>Myosotis silvatica</i>	Wald-Vergissmeinnicht
<i>Myosotis Rehsteineri</i> (neu für FL!)	Rehsteiners Vergissmeinnicht
<i>Panicum miliaceum</i>	Echte Rispenhirse
<i>Ribes rubrum</i>	Rote Johannisbeere
<i>Senecio vulgaris</i>	Gewöhnliches Kreuzkraut
<i>Setaria italica</i>	Kolbenhirse
<i>Torilis japonica</i>	Japanische Borstendolde
<i>Trollius europaeus</i>	Europäische Trollblume
<i>Veronica arvensis</i>	Feld-Ehrenpreis
<i>Veronica persicaria</i>	Persischer Ehrenpreis

Adresse des Verfassers:

Edith Waldburger, Kleestrasse, CH-9470 Buchs.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Waldburger-Gantenbein Edith

Artikel/Article: [Fortschritte in der botanischen Erforschung des Fürstentums Liechtenstein im Jahre 1981 21-32](#)